



Sankt Thomas von Aquin e.V.

Obere-Kehlstr. 16
88214 Ravensburg-Obereschach

Rundbrief Nr. 41

Neuhaus, den 30. 03. 2022

Liebe Freunde des hl. Thomas von Aquin!

Nicht nur die wahre Kirche Jesu Christi, auch die Irrlehren haben ihre Geschichte. Unsere jetzige „Krise“ kann man nur dann richtig erfassen, wenn man deren geistesgeschichtliche Herkunft bedenkt. Es ist schon erschreckend, wie kurzsichtig die allermeisten Traditionalisten geworden sind, die sich einbilden, den rechten Glauben bewahren und somit die Kirche retten zu können, indem sie ihre Traditionen eifersüchtig bewahren. Die arme Kirche, denkt man da unwillkürlich.

Dasselbe haben sich zur Zeit Martin Luthers auch alle Katholiken gesagt. Die arme Kirche, die Luther retten will. Wenn es auch damals viele Mißstände gab, die nach einer Reform der Kirche verlangten – die Reformation Luthers war keine Reform, sondern eine Deformation des ganzen katholischen Glaubens!

Bekannt ist der außergewöhnliche Haß Luthers gegen die Päpste. Es zeigte sich wiederum, daß man zwischen persönlichen Fehlern des Papstes und seiner Aufgabe, die Kirche Christi zu leiten, wohl unterscheiden muß. Über Leo X., den Papst, der zu Beginn des Aufstands Luthers die Kirche regierte, urteilen die Kirchengeschichtsschreiber: *„Obschon prachtliebend, ein Freund weltlicher Vergnügungen, der Jagd und dem Theater hold, auf die Erhöhung seines Hauses zu sehr bedacht und mehr den humanistischen als den theologischen Studien zugewandt, verlor doch Leo X. keinen Augenblick seine hohe Stellung und Aufgabe aus den Augen. Er förderte überall nach Kräften die Interessen der Kirche, feierte den Gottesdienst mit Anstand und Würde, hielt von seiner priesterlichen Reinheit jeden Schatten fern, fastete streng, erwies sich als wohlwollend und freigebig gegen die Armen und gab auf jede Weise seinen religiösen Sinn kund.“*

Für einen Mann wie Luther fanden sich also viele Angriffspunkte, die den klaren Blick trüben konnten. Und es war damals, wie es auch heute noch ist, die Aussprüche und Handlungen des Gegners wurden schlechtgeredet, wohingegen alles, was der eigene Held sagte und tat, gutgeredet wurde. So entstand das protestantische Lutherbild, Luther als heiligmäßiger Reformator. Man könnte auch sagen: Was kümmert uns die Wirklichkeit, wenn uns die Lüge viel besser nützt. In unserem Beitrag ist zu lesen: *Seine neue Lehre nannte Luther „Evangelium“, „denn welch fröhlichere Botschaft, meinte er, kann es geben, als daß der Mensch nicht durch Anstrengung, durch die Arbeit der Buße und Besserung, sondern auf so leichte und bequeme Weise, durch einen bloßen Akt des gläubigen Annehmens und sich Zurechnens vor Gott gerecht und seines Heiles gewiß werde.“ Ein Glaube auf so leichte und bequeme Weise...*

Es ist recht deprimierend, sobald man den meisten Traditionalisten auf den Zahn fühlt. Sehr schnell entpuppen sie sich als Modernisten. In unserem zweiten Beitrag stellen wir fest: *Im Modernismus wird Glaubenswissen und Gnadenleben auseinandergerissen, ja sogar gegeneinander ausgespielt. Dadurch zerbricht letztlich beides, der Glaube löst sich in Erfahrung auf. Genauer ausgedrückt: Die*

Glaubenslehre kommt nicht mehr vom unfehlbaren Lehramt, sondern aus dem religiösen Erlebnis der Einzelnen. Der modernistische Glaube ist wesentlich charismatisch. Unsere Heiligen aber waren keine Charismatiker! Das zu bedenken ist heutzutage außerordentlich wichtig, denn auch die meisten Traditionalisten sind Charismatiker.

Die angeblich übernatürlichen Erscheinungen und Botschaften spielen bei den Traditionalisten eine viel größere Rolle, als man gemeinhin meint. Darum ist es sicherlich recht hilfreich, sich einmal mit einer unserer bedeutendsten Visionärinnen, Anna Katharina Emmerich, eingehender zu beschäftigen. Diese stigmatisierte Ordensfrau entfaltete mit der Zeit eine breitgefächerte Wirksamkeit und half, das Glaubensleben wieder zu vertiefen. Werfen Sie mit uns einen kurzen Blick auf ihr Leben.

Schließlich finden Sie in dieser Nummer unserer Zeitschrift noch Gedanken zum Osterfest. Mögen diese Ihnen zu einer wahren Osterfreude verhelfen.

Sonst möchte ich Ihnen wiederum für all Ihre Hilfe – sowohl geistlich im Gebet, als auch materiell durch Ihre Spenden – ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ sagen. Bleiben wir in dieser schweren Zeit im Gebet fest verbunden, wie der hl. Paulus schreibt: „*Einer trage des anderen Last. So werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.*“ (Gal 6,2)

*Ganz in diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch
eine gnadenreiche Passionszeit*

*Ihr
P. Hermann Lützner C*

Unsere Bankverbindung:
Sankt Thomas von Aquin e.V. | Kreissparkasse Ravensburg
Konto 101110909 | BLZ 650 501 10
IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09 BIC: SOLADES1RVB